

## Was Wahres muß doch dran sein

Das ist einer der häßlichsten Sätze, den Leute in den Mund nehmen. Und Leute sind es zumeist, nicht verzeihende, mitleidspfindende, selbsterkennende Menschen. Der Satz „Was Wahres muß doch dran sein“ hat schon viele Lebenstragödien heraufbeschworen, Existenzen vernichtet, zu Qual und Wahnsinn getrieben. Er bohrt und wühlt wochen-, monate-, jahrelang. Er kann in Wahrheit aus Rücken Stiefeln gestalten.

Da sind Stammtische, bei denen der Satz zu den gebräuchlichsten Redewendungen gehört: „Schmidt soll vor dem Konkurs stehen.“ — „Unfinn, das Geschäft geht glänzend.“ — „Ich habe es aus zuverlässiger Quelle.“ — „Und ich bin mit Schmidt eng befreundet, kenne ihn und seine Verhältnisse genau.“ — Schweigen. Bis endlich jemand herausplatzt: „Na, was Wahres muß doch dran sein.“ — Schmidts Geschäft geht glänzend. Aber der Satz fliegt von Stammtisch zu Stammtisch, kriecht in die Häuser der Kunden und Lieferanten hinein. Er macht mißtrauisch, skeptisch. Und Schmidts Geschäft hängt an, schlecht zu gehen. Der Satz bohrt, wühlt, vernichtet.

In vielen Kränzchen ist das „Was Wahres muß doch dran sein“ zu Hause. — „Habt ihr den Skandal von Müllers Versteigerung gehört?“ — „Geheimnisvolles, enträsteltes Tuscheln. Eine resolute Stimme rief: „Geht, alles erfunden, erlogen!“ — „Doch dann heißt es: „Freilich, was Wahres muß doch dran sein.“ Und Müllers Versteigerung hat sich schmächtig in die Brüche.

Bei Meyers scheint's in der Ehe auch nicht ganz zu stimmen. Der Mann läuft seine eigenen und manchmal recht sonderbaren Wege.“ — „Die Frau ist schuld. Verschwenkerisch, püßlich. Na und so weiter. Sie wissen schon.“ — Meyers leben wie die Turtleibchen zusammen. Aber das Kränzchengespräch endet mit dem „Was Wahres muß doch dran sein.“ — Der Satz macht die Runde. Selbst Frau Meyer und Herr Meyer hören ihn. Nur jedesmal mit anderen „Beziehungen“. Die Ehe bekommt tatsächlich einen Riß. Der wird größer und größer.

Im Geschäft! — „Dem Kollegen Schulze scheint früher mal 'ne böse Geschichte passiert zu sein.“ — „Unmöglich, der ist doch die Gewissenhaftigkeit selbst.“ — „Was Wahres...“ Durch alle Büro-türme raunt es. Dem Chef wird es ins Ohr geflüstert. Schulze ist ein Vierteljahr später arbeitslos geworden.

Der alte Satz wird gern in Meinungen und Dörfern gepflegt, doch die Großstadt kennt ihn kaum minder. Er lebt überall, wo sich „Leute“ zusammenfinden. Und er wird bohren, quälen, wühlen, vernichten, solange es Menschen gibt.

## Dresden

### Die Konzessionierung des Fremdenführergewerbes in Dresden kommt

Verhandlungen zwischen dem Polizeipräsidium und dem Städtischen Verkehrsamt haben zu einer Einigung über die Frage der Konzessionierung des Fremdenführergewerbes in Dresden geführt. Danach werden in Dresden in Zukunft nur noch Personen als Fremdenführer zugelassen werden, die hierfür die erforderliche Gewandtheit besitzen und in jeder Beziehung moralisch einwandfrei sind. Ihre Zulassung wird vom Bestehen einer Prüfung abhängig gemacht, die vor einer Kommission unter Leitung des Städtischen Verkehrsleiters abzuhalten ist, deren Mitglieder den beteiligten Fachkreisen angehören werden. In der Prüfung werden gefordert allgemeine Kenntnisse über die Stadt und deren Einrichtungen, Kenntnisse der Ortsgeschichte, des Baustils usw., während sich die Prüfung für Führer durch Museen und Sammlungen auch auf besondere Fähigkeiten für diesen Führungsdienst erstrecken wird. Das für die Führungen zu entrichtende Entgelt wird sich auf angemessener Höhe bewegen.

### Zum tödlichen Unfall auf der Straße Böhmen—Birna Zweimal überfahren.

Die Erörterungen der Unfallkommission des Kriminalamtes Dresden und der Land-Gendarmerie haben ergeben, daß der Händler Bratke in der Nacht zum Dienstag kurz nach 1 Uhr ein Gasthaus in Jankowitz bei Lohmen verlassen und die Straße nach Birna gegangen ist. Etwa eine Viertelstunde später wollen ihn Kraftfahrer auf der Straße tot aufgefunden haben. Sie liegen die Leiche angeblich unverändert auf der Straße liegen und hielten einen Gendarmenbeamten heran. Als sie mit dem Beamten an die Unfallstelle zurückkamen, lag der Tote angeblich nicht mehr an der gleichen Stelle. Der Körper zeigte neue, schwere Verletzungen. Auf einer Strecke von etwa 200 Meter fand man Blutspuren und Knochen splitter. Es wird angenommen, daß die Leiche in der Nähe von einem anderen, in Richtung Birna fahrenden Kraftwagen überfahren und geschleift worden ist. Beide Fahrzeuge waren

bisher nicht zu ermitteln. Personen, die zur Feststellung der Kraftwagen Angaben machen können, werden um Mitteilung an die nächste Polizeidienststelle oder das Kriminalamt Dresden, Schießgasse 7, Zimmer 73, gebeten.

## Straßenbahnmeldungen

Nachtragsumleitung in der Nacht zum 7. Februar von 1 Uhr bis 5 Uhr: Linie 10: zwischen Pohlplatz und Plauenischer Platz in der Richtung Hauptbahnhof über Marien- und Große Plauenische Straße.

5. Mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt. Der Rat beschloß in seiner Gesamtsitzung am Dienstag unter anderem, von der von den Stadtverordneten gewünschten Erhöhung der Ruhestandsunterstützung für die Stadtbeamten in Rücksicht auf die Finanzlage und auf die abnehmende Haltung der Staatsregierung zurzeit abzusehen; ferner wurde die Entschädigung auf einen Antrag des Zentralverbandes der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands auf Änderung der Richtlinien über Einkommensanrechnung bei Bemessung der Fürsorgeleistungen in Rücksicht auf die finanzielle Auswirkung zunächst auf ein Jahr vertagt. Endlich genehmigte der Rat ein Abkommen mit der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, mit dem die Übernahme des Arbeitsnachweisedienstes nebst Inventar auf die Reichsanstalt zu regeln ist.

6. Pflegerjubiläum. Am 27. Januar d. J. konnte Bäckermeister Gottschalk Schörke, Jöhlnstraße 5, auf eine 43jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Pfleger im 10. Fürsorgebezirk zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm im Beisein einer Abordnung des Fürsorgebezirks und des Leiters der Fürsorgeamtskreiskasse Johannstadt von einem Mitglied des Fürsorgeausschusses ein Glückwunsch- und Anerkennungsschreiben des Rates überreicht. Der Fürsorgebezirk erstreckte den Jubilar mit einer Blumenkränze.

7. Umgekehrtes Auto. Am Mittwochabend stürzte am Reustädter Bahnhof ein Personenkraftwagen um, wobei der 43jährige Müller Hugo Pomsel Schnittrunden an der rechten Hand davontrug.

8. Verrentetes Fahrrad. In der Hausflur der Gastwirtschaft „Zum Ocker“, Nonnenstr., ist am 22. Januar abends ein gebrauchtes Verrentenfahrad „Megir“ zurückgelassen worden. Das Rad kann wertlos in der Zeit von 8—2 Uhr im Polizeipräsidium, Zimmer 71a, abgeholt werden.

9. Entpopte Diebe. Unbekannte Bestohlene. In einer Gaststätte in der Reustadt wurde einer Frau die Handtasche vom Tisch gestohlen. Der Verdacht richtete sich gegen einen jungen Mann, der an einem Nebentisch gesessen hatte. Verbelegene Polizeibeamte der 3. Schutzpolizeimache nahmen den Unbekannten und dessen Begleiter fest. Einer von ihnen hatte die gestohlene Handtasche bei sich. Bei den kriminalpolizeilichen Erörterungen stellte sich heraus, daß einer der Diebe seit November in Dresden etwa 10 Diebstähle und Verbrechen verübt hatte. In einem der Fälle war auch sein Begleiter beteiligt. Der größte Teil der Beute (Geld- und Geldscheine, Federjaken, Decken usw.) konnte den Bestohlenen wieder zugestellt werden. Eine etwa 800×150 cm große buntemusterte Diwandede, eine schwarze Blagartentische mit gelbem Leder gefüllt und eine braune Brieftasche (3 große und 2 Briefmarkenfächer) waren bisher nicht unterzubringen. Die Diwandede will einer der Diebe am 17. oder 18. Januar vor dem „Häringert Hof“ in der Schwefelgasse aus einem Auto gestohlen haben. Die Eigentümer der Sachen werden gebeten, werktags in der Zeit von 8—2 Uhr im Polizeipräsidium, Zimmer 71a, vorzusprechen.

## Dresden-West

Friedrichstadt. Metalldiebstahl. In der Nacht zum Dienstag wurde auf der Weiskirchstraße eine Schaufenscherbe eingeschlagen. Von den Anlagern fehlen mehrere Barren Weiskirchmetall, gepulvert „Auto“, Grao, Paer- und Lico-Metall, sowie Vantaginnbruch und Lagerfächer im Werte von 150 RM. Der Dieb hat sich vermutlich an der Glas-scheibe verletzt. Angaben hierzu werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 74, erbeten.

Friedrichstadt. Zur Verlegung des Reptunbrunnens. In der heutigen Sitzung der Dresdner Stadtverordneten kommt ein Antrag der Stv. Frau Bräuner zur Beratung, der dahin geht, den Rat zu ersuchen, a) mit der Staatsregierung Verhandlungen in dem Sinne einzuleiten, daß der jetzt im Garten des Friedrichstädter Krankenhauses stehende Reptunbrunnen im Garten des Japanischen Palais aufgestellt werden kann, und b) dann diese Aufstellung zu veranlassen. — Das zur Annahme empfohlene Gutachten lautet: den Rat zu ersuchen, eine Vorlage über Verlegung des Reptunbrunnens herüberzugeben.

Dr. Plauen. Die Werkstätten der Gewerbeschranke. Auf die Eingabe des Verbandes der Wäschereien für Hauswäsche und Gewerbeschneide e. V. vom 17. Juli 1928, worin er Beschwerde darüber führt, daß im Juni 1928 die bisherige private Dampfwaschanstalt „Perplex“, Juldauer Straße 148, durch den Rat zu Dresden zum Preise von 25000 Mark angekauft worden sei, teilte der Rat den Stadtverordneten mit, daß die Werkstätten für Gewerbeschranke mit Mitteln eines vom Finanzamt zur Verfügung gestellten Vorhaufes von 20000 RM, die Einrichtung der Dampf-wasch- und Plätt-Anstalt „Perplex“ käuflich übernommen und die bisherigen Räume der Anstalt ermieter haben. Sie sich die Möglichkeit ergibt, dem Beschlusse der Stv. vom 4. Juli

1927 wegen Beschaffung geeigneter eigener Räume zur Unterbringung der gesamten Werkstätten nachzukommen. Der Verlegetatter hat folgenden Gutachten zur Annahme empfohlen: Kollegium wolle beschließen, a) von dem Schreiben des Rates Kenntnis zu nehmen, b) die Eingabe des Verbandes der Wäschereien für Hauswäsche und Gewerbeschneide e. V. in Dresden, vom 17. Juli 1928 für erledigt zu erklären.

Dr. Plauen. In das Handelsregister ist am 4. Februar beim Amtsgericht auf Blatt 2080 betr. die Aktien-Bierbrauerei zum Lagerkeller eingetragen worden: Der freiwillige Umtausch der Vorzugsaktien zu vierzig Reichsmark in solche zu einhundert Reichsmark ist durchgeführt. Der Gesellschaftsvertrag vom 30. Dezember 1919 ist dementsprechend in Paragraph 8 und weiter in den Paragraphen 9, 23 e und 28 durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. 12. 1929 lt. notarieller Niederschrift von dem gleichen Tage abgeändert worden. Das Grundkapital zerfällt nunmehr in dreitausendfünfhundert Stammaktien zu je dreihundert Reichsmark und in sechszig Vorzugsaktien zu je einhundert Reichsmark, die sämtlich auf den Inhaber lauten.

Dr. Köhler. Lanowetter und die Straßen. Durch das so plötzlich eingetretene Lanowetter sind auch die Straßen in unserer Vorstadt in einen geradezu unwürdigen Zustand geraten. Zwar hatte man die Hauptverkehrsstraßen, wie die Kesseldorfer, schon vorher vom Schnee gereinigt, aber an den Nebenstraßen ist nichts getan worden. Da muß die Reinigung die Sonne verrichten, wenn sie scheint. Manche Straßen sind sogar gefährlich zu gehen, nämlich da, wo sich Erhöhungen und Vertiefungen im Schnee gebildet haben. Und das, was der Einsender über Gotta schrieb, paßt in jedem Punkte auch für Köhler. Sand ist auch bei uns angefahren worden, aber zum Streuen wird einfach Aische genommen. Wieviel Schmutz wird durch solches Streuen mit in die Häuser und Stuben geschleppt! Vor allem aber wird es Zeit, daß auch unsere Straßen vom Schnee gereinigt werden.

Coschütz. Raib, Modrig, Schlenkerverband für das Raib- und Röhnhäbchial. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten Dresden kommt u. a. eine Vorlage des Rates zur Beratung und Beschlußfassung, worin er vorschlägt, in die Verbandssammlung des „Schlenkerverbandes für das Raib- und Röhnhäbchial“ nach der unter dem 12. März 1919 errichteten Verbandssatzung zehn Vertreter der Stadtgemeinde Dresden als Rechtsnachfolgerin der früheren Verbandsgemeinden Coschütz, Raib, Kleinpöhlitz, Modrig und Leubnitz-Neuostra zu entsenden, und zwar 5 vom Rate zu wählende Ratmitglieder und 5 von den Stv. zu wählende Stv., b) die Stv. ersucht, die Wahl ihrer Vertreter vorzunehmen. Das vom Rechtsausschuß zur Annahme empfohlene Gutachten lautet: Kollegium wolle in teilweiser Abweichung von der Ratsvorlage beschließen, a) in die Verbandssammlung des „Schlenkerverbandes für das Raib- und Röhnhäbchial“ nach der unter dem 12. März 1919 errichteten Verbandssatzung zehn Vertreter der Stadtgemeinde Dresden als Rechtsnachfolgerin der früh. Verbandsgemeinden Coschütz, Raib, Kleinpöhlitz, Modrig und Leubnitz-Neuostra zu entsenden, b) die Wahl der 10 Vertreter, und zwar 5 Stadtverordnete und 5 Ratmitglieder, durch die Stadtverordneten vorzunehmen.

Ubergorbitz. Von einem Auto angefahren wurde gestern nachmittag hier auf der Kesseldorfer Straße der 17 Jahre alte Schloßerlehrling Helmut Groß, der bei den Eltern Bauderobers Straße 9 wohnt und einen Unterrichtelbruch davontrug.

Aus der Köhlig. Generalmajor Max Einert 4. Am Sonnabend verstarb in einer Dresdner Klinik, wie wir schon gestern kurz meldeten, Generalmajor Max Einert. Der Verstorbene, der seit 1919 in Niederlöbnitz wohnte, war als Vertreter des Bundes für deutsche Kriegerverwundten bekannt und wegen seines freundlichen Wesens in weiten Kreisen der Köhlig sehr beliebt. 1861 geboren, begann General Einert seine militärische Laufbahn 1882 als Advantagur im Jägerbataillon Nr. 12. Ein Jahr später wurde er zum Leutnant befördert. 1894 Hauptmann im Inf.-Regt. 134 führte er, nachdem er vorübergehend Adjutant beim Stabe der 5. Infanteriebrigade Nr. 63 gewesen, von 1900 ab eine Kompanie des Inf.-Regt. 181. 1902 wurde er zum Major befördert und stand von 1908—14 als Bataillionschef und Oberstleutnant bei den Schützen. Kurz vor Kriegsausbruch übernahm General Einert das Inf.-Regt. 130 in Döbeln als Oberst und rückte mit Beginn des Krieges mit demselben ins Feld. 1916 übernahm er die Führung der 46. Inf.-Brigade, wurde 1917 zum Generalmajor befördert. Infolge schweren Unfalles vorübergehend in der Heimat, führte General Einert vom März bis Juni 1918 die 47. Landwehr-Inf.-Brigade und schließlich bis Kriegsende die 47. Landwehr-Division.

Aus der Köhlig. Am Montagabend fand in Weindöbha eine Ehefrau ihren Mann erhängt vor. Die sofort von einem Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Der 67 Jahre alte Mann hatte aus dem Leben scheiden wollen, da er beschuldigt wurde, in die Weindöbhaer Sittensache verwickelt zu sein.

## Dresden-Ost

Blasewitz. Farben- und Trommeltaubenzüchter-Berein Dresden u. Umg. Daß in Dresden und in allen größeren Städten und Orten Sachsens allgemeine Gefügel-

züchter-Bereine bestehen, dürfte bekannt sein, daß aber in der Hauptstadt Sachsens auch ein Spezialverein, welcher sich besonders mit der Zucht und Ausbreitung der sächsischen Farben- und Trommeltauben befaßt, seit Jahren seinen Sitz hat, ist weniger bekannt geworden. Gerade in Dresdens herrlicher Umgebung findet man diese Taubenarten sehr viel vertreten und wissen deren Besitzer meist nicht, wo sie sich wegen einer Kunstfertigkeit hinwenden sollen. Der Verein ist jederzeit bereit und in der Lage, allen Interessenten Aufschluß über die Zucht der Farben- und Trommeltauben sowie über Züchteradressen zu geben, steht doch an seiner Spitze ein Züchter und Preisrichter, der schon mehr als 30 Jahre diese Rassen gezüchtet hat. Die regelmäßigen Monatsversammlungen finden jeden 2. Sonntag im Monat statt. Am 9. Februar 1930 nachm. 3 Uhr findet die nächste Mitgliederversammlung in Adlers Vereinshalle, Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Straße, statt. Freunde und Interessenten sind herzlich willkommen. Dort kann auch die Zeitschrift, Dresdner Trommeltauben, bestelligt werden.

Blasewitz. Realgymnasium Blasewitz. Bei dem am gestrigen Nachmittag abgehaltenen Geräte-Wettturnen der höheren Knabenschulen, Dresden (Quartaner), das unter starkem Interesse der Eltern und Lehrerschaft im Wighunischen Gymnasium stattfand, belegten die Schüler Müller und Spmann vom Realgymnasium Blasewitz mit 107 und 104 Punkten den 2. und 3. Platz.

Strießen. Zwangsversteigerung. Das im Grundbuche für Strießen Blatt 1902 auf den Namen Richard Waz zus. eingetragene Grundstück soll Sonnabend, den 22. März, vormittags halb 9 Uhr, an der Gerichtsstelle, Volbringer Straße 1, 1. Saal 60, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Bestandsbuche 5,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 149000 RM. geschätzt. Die Grundversteigerungsumme beträgt 78000 RM.; sie entspricht dem Friedensbauptpreis vom Jahre 1914. Das Grundstück liegt in Dresden-Strießen, Laubestraße 25, und besteht aus einem im Jahre 1927 erbauten Wohngebäude mit Hofraum. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Zeichnungen, ist jedem gestattet (Zimmer 120).

Tolkewitz. In der Feuerbestattungsanstalt sind im Monat Januar 94 Leichen eingeschert worden und zwar 170 männlichen und 134 weiblichen Geschlechts. Von den Verstorbenen waren 27 evangelisch, 3 katholisch, 1 mosaisch, 70 Dissidenten; 3 gehörten anderen Bekenntnissen an. In 225 Fällen fand religiöse Feiern statt. Vom Tage der Inbetriebnahme (22. Mai 1911) sind dies 3989 Einschierungen.

Bühlau. Bebauungsplan Bühlau (79. Nachtrag zur Bauordnung). Nur das Gebiet, welches begrenzt wird nördlich vom Flurstück 208, östlich und südlich von Flur Gonsdorf und westlich von der Luohrener Straße mit den Flurstücken 217, 218, 215, 214 und dem an der Luohrener Straße gelegenen Flurstück 213a, 213, 218 und dem Flurstück 21 an der Luohrener Straße haben die sächsischen Körperchaften einen neuen Bebauungsplan festgestellt, den die Kreisbauhauptschaft Dresden mit Ermächtigung und im Auftrage des Ministeriums des Innern genehmigt hat.

Hosterwitz. Zur Kirchenrenewierung. Die äußere Erneuerung der Kirche im Jahre 1928, bei der sich auch unvorhergesehenweise die des Daches und des Turmes nötig machte, hatte das ganze ausgeparte Baukapital von 14000 Mark verschlungen und so mußte die so dringende Renovation des Inneren damals zunächst verschoben werden. Da die Mängel aber immer sichtbar wurden, hat die Kirchengemeindeverwaltung nun auch an diese Erneuerungsarbeiten herantreten müssen. Die neue Luftheizung ist zwar seit Beginn des Winters zur Freude der Kirchbesucher im Betriebe, doch blieben noch eine Menge anderer, dringender Arbeiten übrig. Hierzu hat auch inzwischen das evang.-luth. Landeskonsistorium auf die Bitte des Kirchenvorstandes hin seine Genehmigung erteilt und zugleich eine Beihilfe von 3000 Mark bewilligt, mit deren Hilfe man hofft, auch an die dringend nötige Erneuerung des Kanzelaltars herantreten zu können. Um die Zeit eines Darlebens zu erleichtern, würden Stiftungen hierzu sehr begrüßt werden. Bekanntlich ist Kirchenbaumeister Architekt Randler in Klobitz, der mit der Leitung der Erneuerungsarbeiten beauftragt war, Mitte November plötzlich verstorben; der Kirchenvorstand hat die Verrichtung dieser Bauarbeiten einem Schüler Randers, dem Architekten Max Zimmermann in Landgast übertragen, der nun im Geiste des Verstorbenen das Werk weiterführt.

appt. Bachwitz. Warnung vor einem diebischen Bettler. In Bachwitz bettelte auf der Grundstraße ein in der Mitte der dreißiger Jahre stehender Mann herum. In einem der dort gelegenen Grundstücke fand er die Wohnung eines Arbeiters unverschlossen. Der Bettler stahl daraus eine neue, rötlichbraune Windjacke, in der sich eine Arbeitsbescheinigung des Döb-riger Spar- und Bauvereins, eine Fudaliden- und Steuerkarte, eine Kontrollkarte des Baugewerbestandes und ferner eine Erwerbslosenkontrollkarte des Arbeitsnachweises Hosterwitz befinden, sämtlich ausgefüllt auf Erich Winkler, vor deren mißbräuchlicher Benutzung gewarnt wird. Der Unbekannte war 1,72 Meter groß, von kräftiger Gestalt, bartlos und mit schwarzem Ueberzieher bekleidet.